

Predigt gehalten am ersten Sonntag nach Ostern 16. April 2023, Pfr. J. Bachmann

Johannes 20:19 Es war am Abend eben jenes ersten Wochentages - die Jünger hatten dort, wo sie waren, die Türen aus Furcht vor den Juden verschlossen -, da kam Jesus und trat in ihre Mitte, und er sagt zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und nachdem er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite; da freuten sich die Jünger, weil sie den Herrn sahen. 21 Da sagte Jesus noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und nachdem er dies gesagt hatte, hauchte er sie an, und er sagt zu ihnen: Heiligen Geist sollt ihr empfangen!

Liebe Gemeinde,

Ich war letztthin in Rasa in einem Kurs und beim Hinunterfahren rede ich mit einer jungen Frau. Die hat Pharmazie studiert, arbeitet jetzt in der Pharmabranche. Wir reden so über den Kurs und dann sagt sie einen Satz, der mir geblieben ist: «Wenn ich damals gewusst hätte, wer Jesus ist, hätte ich Theologie studiert». Das zeigt, wie zentral die Person von Jesus ist. Diese Frau hat etwas gemerkt. Jesus ist das Zentrum. Und ich möchte uns heute die Person Jesus in guten Farben vor Augen malen, weil ich denke, dass dies unser Leben verändert.

Und wer Jesus ist, hat ganz viel mit der Auferstehung zu tun. Ich war an Ostern bei meinem Bruder eingeladen und man diskutierte auch über den Glauben. Und mein Bruder kam dann auf das Musical «Jesus Christ Superstar». Ein Musical, das einige von Ihnen vielleicht kennen; es ist aus den 70er Jahren. Und meine Neffen sind sehr lustige, manchmal laut sprechende Menschen, so dass man dann fast nicht zu Wort kommt. Aber ich konnte dann inmitten dieses Trubels doch etwas noch einfügen: ich fände es schade, dass in diesem Musical die Auferstehung fehlt.

Tatsächlich. Ohne Auferstehung fehlt das eigentliche an Jesus. Ohne Auferstehung verstehen wir nicht, wer Jesus war. Ist Jesus nicht auferstanden, dann, sagt Paulus im 1. Kor 15: 14-19, ist «unser Glaube leer, wir sind noch in unseren Sünden und erbärmlicher dran als alle anderen Menschen». Deutliche Worte. Ohne Auferstehung hat unsere Botschaft kein Fleisch am Knochen, das sind dann nur leere Worte, kein richtiger Inhalt. Dann ist Jesus tot, mausetot, dann lebt er nicht und ist nicht heute hier, unter uns als der Lebendige. Und das geht nicht beim Gott des Lebens. Dann war Jesus einfach ein guter Mensch, ein erstaunlicher Mensch, aber mehr nicht. Und das ist ja gerade der springende Punkt am christlichen Glauben: Jesus war mehr als ein guter Mensch. ER war Gottes Sohn, an ihm sehen wir, was es heisst wirklich Mensch zu sein und an ihm sehen wir, wie es aussieht, wenn Gott auf dieser Erde wandelt!!! Dafür ist die Auferstehung zentral. Auch für mich ist die Auferstehung der Fels und Fixpunkt meines Glaubens. Darum legt das Neue Testament auch so viel Gewicht auf die Augenzeugenberichte bezüglich Auferstehung. Paulus zählt sie auf in 1. Kor. 15.

Manche Menschen bezweifeln die Auferstehung, weil sie generell mit Wundern Mühe haben. Und die Auferstehung war und ist wirklich ein Wunder. Es ist wichtig und geradezu ein Zeichen der Echtheit der Berichte über die Auferstehung, dass die Jüngerinnen und Jünger zuerst selber Mühe hatten damit. Das ist etwas so Unglaubliches, die haben das zuerst nicht geglaubt. In unserem Text heisst es, sie hätten aus Angst die Türen verschlossen. Noch bei der Himmelfahrt am Ende des Matthäusevangeliums steht: einige zweifelten (Mth. 28:17). Einige aber zweifelten! Erstaunlich. Aber es zeigt, was das für ein Schritt war, auch für die Jünger.

Nun kann man fragen: ja, aber Jesus hatte es doch vorausgesagt. Er hatte doch vorausgesagt, dass er sterben und nach drei Tagen auferstehen werde. Sie waren doch vorbereitet. Ich denke halt, dass die das schon gehört haben. Aber die meinten wahrscheinlich, dass Jesus von der allgemeinen Totenaufstehung redete. So wie das in Ezechiel 37, unserer Lesung, die wir gehört haben, angedeutet ist. Das war damals Teil des jüdischen Glaubens, das passte noch irgendwie in ihre Vorstellung. Aber was dann kam, war eben etwas völlig anderes, nämlich die Auferstehung eines einzelnen Menschen! Und das war nun völlig überhaupt nicht auf der Landkarte. Ein einzelner Mensch wird auferweckt, aber nicht so, dass er wieder lebendig wird, sondern Jesus hat bereits diesen himmlischen Leib. Als sie in jenem Raum waren und die Türen verschlossen hatten, da steht er ja auf einmal unter ihnen und spricht: Friede sei mit euch!

Ich habe vor Ostern im Unterricht den ersten Teil eines Films gezeigt, der heisst «Risen», «Auferstanden». Dieser Film erzählt die Geschehnisse von Kreuzigung bis zu den Ostererscheinungen aus der Perspektive eines römischen Soldaten. Und dieser Soldat verhört dann einen der Jünger und er will wissen, was eigentlich los ist und diese

Gerüchte über Auferstehung bedeuten. Und der Jünger sagt: ich weiss es nicht, ich verstehe es auch noch nicht ganz. Ich weiss es nicht. Und das trifft wohl sehr gut die innere Verfassung der Jüngerinnen und Jünger am Anfang.

Aber dann haben sie es begriffen: Jesus ist auferstanden. Die allgemeine Totenauferstehung hat mit ihm schon jetzt begonnen. Aber mit dieser zentralen Person Jesu. Es ist alles auf die Person von Jesus konzentriert. Ein einzelner ist auferstanden, Jesus. Jesus ist zentral. Erst jetzt haben sie begriffen, wie zentral dieser Jesus ist.

Jesus ist alles. ER hat den Tod besiegt, er hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Er war niemand anders als Gott selbst in Gestalt eines Menschen. ER hat die Sünde aller Menschen getilgt. Er hat eine neue Schöpfung eingeleitet. Er darf wirklich sagen: Friede sei mit euch. Warum begrüsst er sie so? Weil der Krieg vorbei ist.

Das ist ja das, was sich die Menschen so sehr herbeisehnen im Ukrainekrieg. Immer schon war Friede diese grosse Hoffnung und Sehnsucht. Endlich Ende mit diesem Krieg mit Ungewissheit, Angst, Tod, Schmerz. Vorbei. Und Jesus sagt das, weil der Krieg gegen Sünde, Tod und Teufel entschieden ist. Jesus hat triumphiert. Darum ist jetzt Friede. Darum dürfen auch wir im Frieden sein mit unseren Nöten und Charakterschwächen. Denn es ist entschieden. Jesus liebt uns über alles, was wir auch getan haben, wo wir auch noch Schwächen haben und Zweifel und alles. All das ist im Nachgang der Auferstehung mit Macht ins Bewusstsein seiner Nachfolgerinnen und Nachfolger hineingebrochen.

Und eben: der Fokus war durch die Auferstehung voll auf Jesus als Person. Darum kommt doch nachher diese Szene mit Petrus, wo Jesus das noch klären muss mit seinem Verrat. Jesus muss mit Petrus reden. Er muss seelsorglich an ihm wirken, trösten, ihm Vergebung zusprechen, ihn wieder aufbauen. Und wie macht er das? Ich weiss nicht, ob sie jene Szene im Kopf haben. Sie steht dann in Joh. 21:15ff. Jesus sagt nicht : Glaube wieder an Gott oder Nimm Vergebung an oder so etwas, das ist alles auch richtig, aber Jesus spitzt es auf seine Person zu: Petrus, liebst du mich? Drei Mal fragt er das. Es geht also wieder um Jesus. Die zentrale Frage ist: lieben wir Jesus? Haben wir verstanden, wer er ist in seiner Auferstehung und lieben wir ihn dafür über alles. Er liebt uns über alles. Masslos. Nichts kann uns von seiner Liebe trennen. Scheinbar ist unsere Bindung an Jesus zentral.

Ich merke einfach an mir, wenn Zweifel kommen, wenn ich müde und angefochten bin, dann braucht es mehr Jesus. Dann brauche ich es, dass Jesus mir wieder in seiner ganzen Liebe und Macht vor Augen kommt. Je näher die Bindung an ihn, desto mehr Glaubenskraft, desto mehr Durchhaltewillen, desto mehr Autorität, desto mehr Zuwendung zu anderen und Mut.

Und Jesus ist so etwas von toll, weil er auch nicht besitzergreifend ist in einem unguuten Sinne. Der ist nicht tyrannisch oder vereinnahmend, obwohl er ja Gott in Menschengestalt ist. Sondern der kann auf die Seite treten und dem Heiligen Geist den Raum lassen. Darum heisst es in unserm Vers, dass er sie angehaucht habe: empfanget den Heiligen Geist. Jesus ist selber in Beziehung zu Gott und zum Heiligen Geist. Er ist selber in einer Liebesbeziehung zu Gott dem Vater und dem Heiligen Geist. Und so überlässt er dem Heiligen Geist das Feld, dass der die Jünger ermutigt, wie das in unserer Lesung auch der Fall war, als Gott der Herr den Geist rief, dass er diese Gebeine anhauchte und Leben in sie kam. Und der Heilige Geist, der ist umgekehrt völlig auf Jesus ausgerichtet und macht ja nur ihn gross, weist wieder auf Jesus. Da ist gegenseitiges gentlemanhaftes Verhalten, wo einer den anderen gross macht.

Jesus ist so wunderbar. Er gibt sein Leben für uns. Er versteht uns, er ist ja immer noch Mensch. Die Jünger sehen ja seine Wunden. Der bleibt Mensch wie wir, uns völlig nahe. Es ist absolut zentral, dass die Wunden noch da sind an seinem Auferstehungsleib, um zu zeigen: **Jesus ist Mensch bis in Ewigkeit. Er ist bleibend Mensch.** Jesus ist so wunderbar: Mensch und Gott zugleich, mitleidender Heiland und Sieger über den Tod. Und beziehungsorientiert hin zum Vater und zum Heiligen Geist und zu uns. Werden wir einfach einmal sagen: Jesus, ich liebe dich sehr. Ich hänge mein ganzes Leben an dich? Du bist wahrhaft auferstanden. Unglaublich und doch wahr. Du, Jesus, Du. AMEN